

# Wohnblöcke sollen es nicht werden

Für die Bebauung der Schweizerwiese in Bad Herrenalb gibt es mehrere Optionen

Von unserer Mitarbeiterin  
Birgit Graeff-Rau

**Bad Herrenalb.** Am 19. Oktober sollen die Bad Herrenalber die Gelegenheit haben, sich in einer Bürgerversammlung zum Projekt „Urbane Entwicklung Schweizerwiese“ zu äußern. „Es ist weder etwas beschlossen, noch gibt es bereits einen Kaufvertrag“, sagte Bürgermeister Klaus Hoffmann (CDU) im Vorfeld bei einem Pressesgespräch. Das Thema Entwicklung der Schweizerwiese sei ja nicht neu. Schon seit Jahren mache man sich darüber Gedanken, bislang stand es allerdings stets im Kontext mit der Neuausrichtung der Therme. „Im Gemeinderat war man sich einig, dass sich ein potenzieller Investor in Person vorstellen und Rede und Antwort stehen muss, zudem soll ein Konzept nachhaltig sein.“

Die geringste Diskussion habe es um ein Hotel gegeben, daran habe ein internationaler Konzern Interesse gezeigt. „Sie haben sich unsere Stadt angeschaut und sind sich sicher, hier ein Hotel wirtschaftlich betreiben zu können“, so Hoffmann. Was die mögliche Wohnbebauung angehe, so wolle man ganz sicher keine Wohnklötze, sondern eine aufgelockerte Bebauung hinter der Therme. Hochwasserschutz, Schutz der Thermalquellen und der Luftaustausch im Albtal müssten dabei berücksichtigt werden.

„Sollte sich herausstellen, dass eine Bebauung entlang der Ettlinger Straße sinnvoller wäre, so kann man es auch umdrehen, deshalb gibt es ja derzeit nur eine Andeutung der Bebauung auf der



**Zukunft Schweizerwiese:** Die Bad Herrenalber Bürger sind am 19. Oktober aufgerufen, ihre Ideen für die weitere Entwicklung bei einer Bürgerversammlung einzubringen.  
Foto: Birgit Graeff-Rau

Plankarte“, sagte Hoffmann. Aktuell wisse man noch nicht, wo und wie groß die Baukörper sein sollen, man wolle sich aber an der Höhe der Klinik orientieren.

Eine Idee könnte auch sein, innovative Bauweisen mit Modellcharakter dort zu verwirklichen. „Der Investor ist sich be-

wusst, dass wir dort keine Null-Acht-Fünfzehn Gebäude haben wollen.“ Ein möglicher Versorgungsmarkt an der Ecke Bahnhofstraße/Ettlinger Straße benötige einen Parkplatz, der der Stadt zur Verfügung stehen sollte, wenn am Wochenende Bedarf bestehe. Der Investor beteilige sich am Bebauungsplanver-

fahren inhaltlich und finanziell, er trage auch die Erschließungskosten. Es gehe nicht um den schnellen Euro durch den Verkauf eines Teils der Schweizerwiese, um den Haushalt zu sanieren, betonte der Bürgermeister. „Vielmehr wollen wir mit diesen Einnahmen das Gesamtprojekt der Stadtentwicklung angehen.“

Klar sei: Wenn man durch die Bebauung größeren Zuzug habe, müsse auch in die Infrastruktur wie Kindergärten und Schulen investiert werden. Auch die Vereine brauchen eine neue Bleibe, da der Tennisplatz auf der Schweizerwiese eventuell weichen müsse, gleichzeitig aber auch im Klosterviertel die alte Sporthalle abgerissen werden soll. „Wir werden, so es planungsfähig wird, alles parallel angehen“, weiß Hoffmann um die Mammutaufgabe.

„

Es ist weder etwas beschlossen, noch gibt es einen Kaufvertrag.

**Klaus Hoffmann**  
Bürgermeister Bad Herrenalb

Man bekomme jeden Monat viele Anfragen nach Wohnraum oder Baugrundstücken, die man nicht abdecken könne, so der Bad Herrenalber Bürgermeister. Demnach ist er sich sicher, dass es an Zuzugswilligen nicht mangeln wird. „Wir wollen eine gemischte Nutzung der Wohnungen in verschiedenen Größen durch Jung und Alt“, erklärte Hoffmann. Allein in den vergangenen zehn Jahren habe man über tausend neue Bürger dazu bekommen. Man müsse sich deshalb die Frage stellen, wie viel Entwicklung gewünscht sei. Gäbe es einen größeren Zuzug, sei das vielleicht auch die Chance, das Thema Schule weiter voran zu bringen.

## Guter Geist im Haus ist spürbar

Die Familie Sackmann weht ihr renoviertes Hotel in Schwarzenberg ein

Von unserem Mitarbeiter  
Hannes Kuhnert

**Baiersbronn-Schwarzenberg.** Es war eine etwas andere Festivität, als die Familien Sackmann am Dienstag ihr neues Hotel Sackmann vor gut 100 Gästen eröffneten. Dabei wurden die Bauherren von vielen Seiten mit Lob und Anerkennung regelrecht überschüttet: „Ein wichtiger Beitrag für die Geschichte, ein ganz besonderes Projekt für Baiersbronn und die Region“, so lobte Klaus Michael Rückert (CDU), Landrat im Kreis Freudenstadt.

Eine ausgedehnte Hausbesichtigung von der Wellness-Oase im Untergeschoss bis zum Infinity-Pool auf dem Dach des fünften Geschosses im Neubautrakt, ein Festakt mit viel Musik und Sketch, die Vorstellung des neuen Hauses im Plauderton mit Fotoserien und schließlich ein lukullisches Diner: Die Eröffnung in Schwarzenberg wurde zu einem unterhaltsamen Familienfest.

Allein die Anwesenheit zahlreicher prominenter Kollegen aus der Edelhôtelier der Region sowie Vertreter des öffentlichen Lebens machte deutlich, welchen Respekt und welche Anerkennung den Familien Sackmann und ihrem Lebenswerk entgegengebracht wird. Unter

den Gästen war sowohl der neue Bundestagabgeordneter Klaus Mack (CDU) als auch Winzer Fritz Keller aus Oberbergen oder die Drei-Sterne-Köche Harald Wohlfahrt und Claus-Peter Lumppp.

Jörg Sackmann wurde vielfach geehrt sowohl als Sternekoch („einer des besten Köche Europas“), als ideenreicher Fernsehkoch und kreativer Buchautor, als weitblickender Unternehmer, der sich für die Berufsausbildung im Dehoga bundesweit Respekt verdient hat.

### Gebaut für die vierte Generation

Denn es konnte gar nicht oft genug gesagt werden: Annetarie und Jörg Sackmann haben mit ihren Söhnen Niko und Daniel und deren Ehefrauen mit der Hotel-Erweiterung ein eindrucksvolles Gemeinschaftswerk geschaffen. Der fröhliche Nachwuchs, der unbekümmert durch die Feierlichkeiten wuselte, bestärkte Großeltern und Eltern mitsamt den Gästen in der Überzeugung, dass die Sackmanns für die Zukunft in der dann vierten Generation gebaut haben.

Es sei mit dem Neubau gelungen, Tradition und Moderne im Einklang und mit Einbezug der Natur nachhaltig zu verbinden, wurde den Bauherren so-

wohl von Baiersbronn's Bürgermeister Michael Ruf (CDU) als auch von Landrat Klaus Michael Rückert, von Eva Maria Rühle, stellvertretende Dehoga-Vorsitzende, und von Nicolai Danne, Leiter der Dehoga-Geschäftsstelle Baden-Baden, bestätigt.

Dabei legten die Bauherren Wert darauf, mit dem Stammhaus Herz und Charme des Unternehmens zu erhalten und behutsam weiter zu entwickeln. Bürgermeister Ruf erkannte, dass Sackmann mit Kraft, Zähigkeit und Durchhaltevermögen Schwarzwald-Atmosphäre geschaffen habe. Landrat Rückert verriet seine Gedanken beim ersten Blick auf die Baupläne des neuen Hotels. Beim ersten Besuch habe es ihm angesichts des hohen baulichen und gestalterischen Niveaus „die Sprache verschlagen“.

Jörg Sackmann richtete seine Dankesworte an viele Beteiligte, vor allem auch an seine Mitarbeiter, die treu eine schwere Zeit der Branche durchgestanden hätten. Evelin König führte als Moderatorin locker plaudernd durch den Festakt. Sie kennt als Hauptmoderatorin Jörg Sackmann seit Jahren aus vielen gemeinsam Kochstunden im SWR-Studio des ARD-Buffer und zeigte sich vom Neubau begeistert: „Der gute Geist ist spürbar und sichtbar.“

## Mesner wechselt

Kirchengemeinde verabschiedet Robert Merkel

**Forbach (BNN).** Nach dem Gottesdienst am Erntedanktag stand in der mit Erntegaben geschmückten Pfarrkirche St. Johannes in Forbach ein personeller Wechsel an: Nach mehr als neun Jahren Tätigkeit als Mesner und Hausmeister wurde Robert Merkel in den Ruhestand verabschiedet, teilte die .

Pfarrer Thomas Holler dankte Robert Merkel für seine Arbeit, die er mit großer Gewissenhaftigkeit und unermüdlichem Engagement geleistet hat. Als Danke-

schön und als Erinnerung an seinen Dienst bekam er von Pfarrer Holler und dem Pfarrgemeinderatsvorsitzenden Klaus Mungenast ein Bild des Innenraumes von St. Johannes geschenkt. Ein großes Dankeschön ging auch an seine Frau Silvia, die ihn im Hintergrund stets mit Rat und Tat unterstützt hat.

Pfarrer Thomas Holler begrüßte gleichzeitig den neuen Mesner Marius Fritz und überreichte ihm symbolisch einen großen Schlüssel aus Hefeteig.



**Wechsel in der Pfarrei:** Klaus Mungenast (links) und Pfarrer Thomas Holler (rechts) danken Silvia und Robert Merkel.  
Foto: Konrad Gerstner

## Sylvia Felder stellt ihre Behörde vor

Von der Bildung bis zur Verkehrsplanung: Im Regierungspräsidium laufen viele Aufgaben zusammen

Von unserem Mitarbeiter  
Joachim Kocher

**Gaggenau-Bad Rotenfels.** Sie kommt aus Gernsbach, von 2016 bis April 2019 gehörte sie für die CDU dem baden-württembergischen Landtag an, danach wurde sie als Nachfolgerin von Nicolette Kressl (SPD) Regierungspräsidentin des Regierungsbezirks Karlsruhe: Sylvia Felder war am Dienstagabend zu Gast beim Verein Menschen für St. Laurentius und gab Einblick in die vielfältigen Aufgaben der Behörde. In acht Abteilungen mit 55 Referaten sind insgesamt 1.800 Mitarbeiter tätig. Felder: „Wir haben eine umfangreiche Kompetenz unter einem Dach.“

Der Vereinsvorsitzende Heinz Goll würdigte in seiner Begrüßung die Arbeit von Felder und sprach von einem außergewöhnlichen politischen Engagement. Das Regierungspräsidium sei Mittler zwischen den Ministerien und den Land- und Stadtkreisen.

Mit 2,8 Millionen Einwohnern ist Nordbaden das zweitgrößte Regierungspräsidium in Baden- Württemberg und hat mehr Einwohner als das Bundesland Thüringen. Flächenmäßig ist es mit rund 692.000 Hektar jedoch das kleinste Regierungspräsidium in Baden-Württem-

berg und reicht von Freudenstadt bis in den Neckar-Odenwaldkreis reicht. „Wir haben wenig ländlichen Raum“, betonte Felder, „wir sind stattdessen sehr städtisch geprägt und verzeichnen eine große Industriedichte mit rund 1,2 Millionen Arbeitsplätzen“. Zum Regierungspräsidium gehören sieben Land- und fünf



**Infos aus erster Hand:** Sylvia Felder gibt Einblicke in ihre Arbeit. Foto: Joachim Kocher

Stadtkreisen, 21 große Kreisstädte und 184 Gemeinden/Städte. Neben drei Universitäten seien hier 20 Hochschulen angesiedelt.

Ausführlich ging Felder auf die einzelnen Abteilungen ein und erläuterte deren Aufgaben. Die Abteilung für die Raumordnungsverfahren ist unter anderem mit der Bahnstrecke zwischen Mannheim und Karlsruhe beschäftigt. Nicht unerwähnt blieb in diesem Zusammenhang die Bürgerbeteiligung, die Felder als ein durchaus großartiges Instrument bezeichnete, die Bürger mit in den Planungsprozess einzubeziehen.

1.800

**Mitarbeiter**  
sind in acht Abteilungen mit 55 Referaten im Regierungspräsidium Karlsruhe beschäftigt.

Auch auf die Abteilung III., die sich mit der Landwirtschaft und den ländlichen Raum beschäftigt, ging Felder in einigen Sätzen ein. Die Regierungspräsidentin sprach sich hierbei unter anderem für den Erhalt der kleinen Schlachthöfe aus. Die Abteilung Mobilität beschäftigt sich

mit Planung, Bau und Erhaltung von Bundes- und Landstraßen sowie Rad-schnellverbindungen einsetzt. Unter anderem, so Felder, ist eine Radschnellverbindung zwischen Karlsruhe und Rastatt angedacht, die möglichst kreuzungsfrei realisiert werden soll und einschließlich von zwei Fußwegen 6,50 Meter breit werde. Aktuell sei ein Pilotprojekt zwischen Mannheim und Heidelberg in Planung. Zur Sprache kam auch die Planung des Autobahnanschlusses Rastatt Nord, an dem die Murgtälner großes Interesse haben. Nach den aktuellen Planungen werde die B462 im Einmündungsbereich des Anschlusses Nord komplett ampelfrei sein, so Sylvia Felder.

Die Abteilung fünf beschäftigt sich mit Fragen der Umwelt hierzu gehören auch unter Schutz gestellte Flächen, die Felder innerhalb des Regierungspräsidiums Karlsruhe mit 20 Prozent bezifferte. Die Vernetzung von Naturschutzgebieten bezeichnete die Regierungspräsidentin als wichtig. Felder: „Unser Ziel muss es sein, die Natur so zu schützen, dass auch wir geschützt sind“. Zur Sprache kam durch die Regierungspräsidentin auch das Thema Schule und Bildung: In 931 öffentlichen Schulen werden von 28.000 Lehrkräften rund 330.000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

## Gedenkfeier für deportierte Juden

**Gernsbach (BNN).** Eine Gedenkfeier für die von den Nationalsozialisten deportierten Gernsbacher Mitbürger jüdischen Glaubens findet am Freitag, 22. Oktober, um 18 Uhr auf dem Salmenplatz statt. Die Bevölkerung ist dazu eingeladen, teilte der Arbeitskreis für Stadtgeschichte mit.

Alljährlich am 22. Oktober erinnert der Arbeitskreis für Stadtgeschichte an die Verschleppung der Gernsbacher Bürger jüdischen Glaubens im Dritten Reich. Ihre Namen sind auf einem Gedenkstein nahe der Stadtbücke festgehalten.

### Über 250 Jahre lebten Juden friedlich in Gernsbach

Per unverzüglicher Anordnung hatten sich die neun Personen im Oktober 1940 mit wenig Gepäck und Geld an der Brücke einzufinden, um eine Fahrt – ohne Wiederkehr – in das südwestfranzösische Internierungslager Gurs anzutreten. Von dort führte ihr Weg in Konzentrations- und Vernichtungslager wie Auschwitz.

Mit diesem Unrechtsakt endete im Herbst 1940 gewaltsam das jüdische Leben in Gernsbach. Nahezu 250 Jahre lebten Christen und Juden in Gernsbach friedlich miteinander, bevor die Nationalsozialisten die Juden ausgrenzten, vertrieben und viele von ihnen ermordeten, so die Mitteilung des Arbeitskreises.